



ANHANG

AUSZUG AUS DER »GESCHICHTE DER DJINN«
VON SAHR, DEM KÖNIGSMACHER

Originaltext datiert auf 901 vor Christus

Überarbeitete Überlieferung, 2020

Lange bevor die Menschen die Erde besiedelten, bevor Ackerbau und Viehzucht möglich waren, bevor der Planet überhaupt wirtlich wurde, gab es bereits die Djinn. Als erste Wesen, die über Verstand verfügten, gingen sie vor 4,6 Milliarden Jahren aus den heißen Feuern der Wolke aus Gas und Staub hervor, die sich am Anbeginn der Zeit zu einer Kugel verdichteten. Flüssige Schichten voll heißen Magmas und glühende Ströme kochender Glut waren ihre Brutstatt. Als erste übersinnliche Wesen besaßen sie, sowie später auch sämtliche Geistwesen, die sich entwickelten – etwa die Ghule –, die Fähigkeit, den jungen Planeten zu bevölkern.

Das Ökosystem der Erde gedieh derweil immer weiter. Im Wasser und auf dem Land entfalteten die Flora und Fauna neues Leben und erlangten vor rund 4,4 Milliarden Jahren langsam ebenfalls, Zelle für Zelle, das Bewusstsein. Heimische Kreaturen begannen unter den Geistwesen zu leben: Die Urwesen der See und des Landes. Salze, Hitze, kosmische Schauer und ultraviolette Sonnenstrahlung schufen von Beginn an eine natürliche Auslese unter ihnen und verliehen den Stärksten enorme Kräfte, vor denen selbst die Djinn Respekt hatten.

Als aber die Oberfläche der Erde immer weiter abkühlte, schwand der natürliche Lebensraum der Djinn. Manche Geistwesen flüchteten sich in tiefe, trockene und heiße Spalten der Erdkruste auf dem Land. Die allerstärksten – heute als Djinn-Art der Marid bekannt – tauchten auf den Grund des Urmeeres, wo Salzwasser, auf mehrere Hundert Grad Celsius erhitzt, wie Atemzüge der Erdkruste in Strömen entwich und mit Mineralien versetzt einen brodelnden Potenzialpool für Reaktivität bildete. Jahrtausende verharrten die Djinn nahe dem Erdkern, in dem Bestreben zu überleben, und die urzeitliche Evolution wurde durch nichts aufgehalten.

Die fortwährenden Veränderungen des Planeten brachten eine Vielzahl neuer Geschöpfe hervor, aus deren biologischem Erbe sich vor 3,5 Milliarden Jahren zuerst die Wasserwandler – Matsya – entwickelten und infolgedessen auch andere Gestaltwandlerstämme, bevor unter der nun schützenden Ozonschicht um die Erde die oberirdische Artenvielfalt der Fauna entstand. Lediglich drei Djinn-Arten überlebten die Wandlung der Erde: die Sila, die gemeinhin als starke, weibliche Dämonen gelten, die Ifrit, fast unbesiegbare Djinn-Krieger und Kriegerinnen mit mächtigem Zerstörungstrieb, und die männlichen Marid, die Anführer unter den Djinn. Doch noch eine andere Art ward zu jener Zeit geboren.

Durch Verbindungen zwischen den Marid und weiblichen Matsya verschmolzen Feuer und Wasser, Erde und Luft und die Nachkommen erhielten die Fähigkeit, in unterschiedlichen Lebensräumen zu überleben. Die Mermaids, wie fortan die neue weibliche Linie genannt wurde, entfalteten jedoch immer spezialisiertere Fähigkeiten im Wasser und hoben sich

deutlich von den Djinn ab. Während die männliche Linie der Marid über die nächsten Jahrtausende wieder erstarkte, das Wasser verließ und zum Wüstenvolk mutierte, wuchs die Population der Mermaids in den Ozeanen an. Was einst eins war, wurde durch Lebensraum und Fertigkeiten getrennt – in Land und Wasser.

Die neue Fruchtbarkeit der Erdflora barg weniger Gefahren, damit höhere Überlebenschancen und machte es schließlich, vor fast 6 Millionen Jahren, möglich, dass aus dem bestehenden Genpool der Gestaltwandlerstämme an Land der Mensch entstand, überlebte und immer mehr Territorium besiedelte. Die Djinn hielten die Menschen für schwach und spielten mit ihnen, bis die Menschen begannen, die Djinn durch List zu unterwerfen, um von ihren Kräften zu profitieren.

Anmerkung (2020): Erst 1047 nach Christus ging die letzte bekannte mythische Art, die Kinder der Nacht, auch Vampire genannt, aus einer Vereinigung der Djinn-Art der Ifrit mit den Menschen in Transsilvanien hervor.